



The logo features a stylized sunburst or fan-like symbol at the top. Below it, the word 'TAG' is written in a large, bold, sans-serif font. Underneath 'TAG', there is a decorative flourish on the left and right sides, with the words 'DER LEBENDIGEN' in a smaller, bold, sans-serif font in the center. At the bottom, the word 'TRADITIONEN' is written in a very large, bold, sans-serif font.

TAG DER LEBENDIGEN TRADITIONEN

Forderungen zur Stärkung und Unterstützung der lebendigen Traditionen im Kanton Basel-Landschaft

Diese Forderungen wurden zum Abschluss des Strukturentwicklungsprozesses «mini Tradition läbt» am 17. September 2023 der Regierung des Kantons Basel-Landschaft überreicht.

1. Forderungen

Forderungen an den Kanton Basel-Landschaft

Die im Strukturentwicklungsprozess «mini Tradition läbt» beteiligten Trägerschaften fordern stellvertretend für alle lebendigen Traditionen den Kanton Basel-Landschaft auf, in Abstimmung mit den Einwohner- und Bürgergemeinden (folgend: Gemeinden) die lebendigen Traditionen zukünftig zielgerichtet, bedürfnisorientiert und koordiniert zu stärken und zu unterstützen. Sie stellen folgende Forderungen:

A) Koordinierte Förderstrategie im Bereich der lebendigen Traditionen

- Klärung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der Gemeinden sowie des Kantons als Grundlage für eine aufeinander abgestimmte finanzielle und nicht-finanzielle Unterstützung der lebendigen Traditionen durch die öffentliche Hand.
- Schaffung von zielgerichteten und bedürfnisorientierten Instrumenten für die Förderung der lebendigen Traditionen.
- Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel sowie der nicht-finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der Förderstrategie sowohl beim Kanton als auch bei den Gemeinden.
- Anpassung der Auslegung der Gemeinnützigkeit von Vereinen dahingehend, dass Vereine im Bereich der lebendigen Traditionen im Kanton Basel-Landschaft als gemeinnützig anerkannt werden können.

B) Koordinationsstelle «Lebendige Traditionen»

- Lancierung und Finanzierung des Aufbaus der Koordinationsstelle «Lebendige Traditionen» (Konzeption, Entwicklung, Umsetzung etc.) als Anlauf- und Beratungsstelle, in Zusammenarbeit mit den Trägerschaften.
- Finanzierung des Betriebs der Koordinationsstelle «Lebendige Traditionen» (Betriebskosten, Kosten für Leistungserbringung, Projektkosten etc.) sowie von periodischen Evaluationen und entsprechenden Anpassungen.

2. Einleitung

Die lebendigen Traditionen sind von grosser gesellschaftlicher Bedeutung. Sie sind Bestandteil des immateriellen Kulturerbes des Kantons Basel-Landschaft und umfassen Brauchtum, Traditionen und kulturelle Praktiken, die über Generationen weitergegeben werden. Sie tragen wesentlich zur Stärkung der regionalen Identität bei und vermitteln ein Gefühl von Kontinuität. Das Vereinsleben und das ehrenamtliche Engagement sind eine wertvolle Basis für die Pflege und Weiterentwicklung des Gemeinwesens. Die lebendigen Traditionen ermöglichen eine breite kulturelle Teilhabe, wirken sich positiv auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt aus und bieten ein grosses Potenzial für die interkulturelle Zusammenarbeit. Aus diesem Grund verdienen sie – als Zeichen der Wertschätzung

und in Anerkennung ihrer gesellschaftlichen Bedeutung – eine umfassende Förderung durch die öffentliche Hand, damit sie ihre Rolle auch zukünftig in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft wahrnehmen und weiterentwickeln können.

Das Subsidiaritätsprinzip weist in der Schweiz die Hauptverantwortung in der Kulturförderung den Gemeinden zu. Das Kulturförderungsgesetz des Kantons Basel-Landschaft (KFG BL, [SGS 600](#)) hält in den Paragraphen 3 bis 5 die Grundsätze der Kulturförderung durch die öffentliche Hand, die Aufgaben des Kantons sowie die Aufgaben der Gemeinden fest.

Dieses Forderungspapier reagiert hauptsächlich auf die Bedürfnisse des vereinsmässig getragenen und gepflegten Brauchtums mit den damit verbundenen Praktiken, Festen und Ritualen.

Dank der Förderung und Unterstützung der lebendigen Traditionen durch die öffentliche Hand werden die Trägerschaften zukünftig in ihrem Engagement gestärkt und können besser auf aktuelle Herausforderungen reagieren, sich vernetzen, austauschen sowie untereinander koordiniert handeln. Sie werden damit befähigt, ihre gesellschaftlich bedeutsame Rolle weiterhin wahrzunehmen.

3. Stärkung und Unterstützung der lebendigen Traditionen im Kanton Basel-Landschaft

A) Koordinierte Förderstrategie im Bereich der lebendigen Traditionen

Heutige Situation

Die Verantwortung der Kulturförderung im Bereich der lebendigen Traditionen wird durch die Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft sehr unterschiedlich wahrgenommen. Gibt es in grösseren Gemeinden Kulturbeauftragte oder Kulturkommissionen, ist die Kulturförderung in kleineren Gemeinden oft ein Teilressort eines Geschäftsbereichs und wird personenabhängig mehr oder weniger aktiv betreut. Das führt dazu, dass die nicht-finanzielle Unterstützung je nach Gemeinde sehr unterschiedlich ausfällt. Zudem gibt es grosse Unterschiede in der finanziellen Unterstützung durch die Gemeinden, was sich beträchtlich auswirkt, da ein Beitrag der Gemeinde in der Regel eine Voraussetzung für eine Unterstützung seitens des Kantons darstellt. Die Autonomie der Gemeinden ist zentral, dennoch ist aus der Perspektive der Trägerschaften der lebendigen Traditionen eine stärkere Zusammenarbeit und Koordination der unterschiedlichen Ebenen der öffentlichen Hand dringend erforderlich.

Die Zuständigkeiten, Abläufe und Kriterien für eine Förderung sind heute für die Trägerschaften der lebendigen Traditionen oft unübersichtlich und unklar. Gleichzeitig kann mangelndes Knowhow, geringes Selbstbewusstsein sowie eine Werteverankerung in der Ehrenamtlichkeit aufseiten der Trägerschaften dazu führen, dass vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten nicht oder nur teilweise ausgeschöpft werden.

Schliesslich gehört der Kanton Basel-Landschaft zu denjenigen Kantonen, welche die Gemeinnützigkeit von Vereinen vergleichsweise eng auslegen, so dass Trägerschaften der lebendigen Traditionen bisher oftmals nicht als gemeinnützig anerkannt werden. Dies ist nicht nur bezüglich einer allfälligen Steuerbefreiung von grosser Relevanz, sondern die Gemeinnützigkeit ist oft auch eine zentrale Voraussetzung für die Förderung durch Stiftungen und weitere Unterstützende.

Forderung

Die Kulturförderung ermöglicht den Erhalt, die Pflege und Weiterentwicklung der lebendigen Traditionen, in Anerkennung deren gesellschaftlicher Bedeutung und Leistung. Dafür braucht es eine transparente und auf Gleichbehandlung und Gleichberechtigung ausgerichtete koordinierte Förderstrategie der öffentlichen Hand. Damit werden die notwendigen Grundlagen geschaffen, dass sowohl Kanton als auch Gemeinden ihrem gesetzlichen Auftrag der subsidiären Kulturförderung im Bereich der lebendigen Traditionen angemessen nachkommen können: Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sollen geklärt, bedürfnisorientierte und zielgerichtete Förderinstrumente entwickelt und die entsprechenden finanziellen Mittel wie nicht-finanziellen Ressourcen bereitgestellt

werden. Zudem soll die Auslegung der Gemeinnützigkeit von Vereinen dahingehend angepasst werden, dass Vereine im Bereich der lebendigen Traditionen als gemeinnützig anerkannt werden können.

Der Kanton soll zusammen mit den Gemeinden und den Trägerschaften periodisch die Wirksamkeit der koordinierten Förderstrategie überprüfen und, wo nötig, Anpassungen initiieren.

Ziele

Eine koordinierte Förderstrategie führt zu mehr Transparenz und Chancengleichheit in der Förderung der lebendigen Traditionen im Sinne einer «Breitenkulturförderung» – analog zur allgemein anerkannten Breitensportförderung. Sie gewährleistet mit wiederkehrenden Strukturbeiträgen den Trägerschaften der lebendigen Traditionen eine Kontinuität ihrer Aktivitäten und ermöglicht mit finanziellen und nicht-finanziellen Ressourcen die Umsetzung von Initiativen und Projekten.

Durch die Förderung entstehen für die Trägerschaften neue Möglichkeiten und Spielräume, die lebendigen Traditionen an Interessierte zu vermitteln (z.B. in der Schule) und sie im Spiegel des gesellschaftlichen Wandels weiterzuentwickeln, um damit auch zukünftig ihre gesellschaftliche Rolle wahrnehmen zu können.

Förderinstrumente

- Strukturbeiträge: Wiederkehrende Strukturbeiträge an die Trägerschaften der lebendigen Traditionen zu deren Stärkung in ihrem Engagement und ihren Aktivitäten
- Infrastrukturbeiträge: Unterstützungsbeiträge für Raummieten, für Anschaffung von Infrastruktur und Material
- Projektförderung: Projektbeiträge u.a. für Initiativen, Projekte, Veranstaltungen und Kampagnen zu spezifischen Themenbereichen, bspw. zur kulturellen Teilhabe, zur Stärkung der Wahrnehmung des immateriellen Kulturerbes in der Öffentlichkeit (z.B. Tag der lebendigen Traditionen, Volkskulturtage an den Schulen – analog der Sporttage, Projektwochen), für Initiativen zur Entwicklung von Lerninhalten für die Schule (z.B. Bräuche, Volksmusik, Volkstanz, Volkslieder, Jodeln, traditionelles Handwerk etc.), zur Förderung von Nachwuchs oder für eine vertiefte Diskussion um Wertehaltungen («Fairness» in den lebendigen Traditionen – analog zum «Fairplay» im Sport)
- Weiterbildung: Unterstützungsbeiträge für Aus- und Fortbildungen für Leitende, Aktive und Nachwuchspersonen (z.B. Lager, Kurse, Austauschformate)
- Und weitere

B) Koordinationsstelle «Lebendige Traditionen»

Heutige Situation

Der beschleunigte gesellschaftliche Wandel führt auch im Bereich der lebendigen Traditionen zu verschiedenen Herausforderungen, sei dies hinsichtlich der Kommunikation nach aussen und nach innen, sei dies im Bereich von Fairness und guter Vereinsführung, sei dies in der Mitglieder- und Nachwuchsförderung oder im Fundraising. In diesen Bereichen benötigen die in ihrer Freizeit sich ehrenamtlich engagierenden Vereinsmitglieder und Verantwortlichen in Gremien und Verbänden aktive und professionelle Unterstützung sowie den gezielten Austausch untereinander.

Heute werden im Schulunterricht vor allem bekanntere Anlässe aus dem Bereich der lebendigen Traditionen wie bspw. die Fasnacht aufgegriffen. Im Gegensatz zum Sport hat die Kultur, insbesondere die Laien- und Volkskultur, wenig Sichtbarkeit und keine fixen Gefässe (vgl. sportunterrichts-ergänzende Angebote wie Sporttage, Schulsportlager).

Multikulturalität ist heute eine gesellschaftliche Realität. Die lebendigen Traditionen bieten wertvolle Ansatzpunkte, um Zugehörigkeiten zu reflektieren, den Gemeinschaftssinn und den interkulturellen Austausch zu fördern sowie Integrationsbestrebungen zu unterstützen – in der Schule und darüber hinaus.

Forderung

Eine vom Kanton in Absprache mit den Gemeinden sowie den Trägerschaften der lebendigen Traditionen entwickelte und betriebene Koordinationsstelle «Lebendige Traditionen» ergänzt die koordinierte Förderstrategie auf sinnvolle Weise.

Die Koordinationsstelle bietet ein gemeinsam mit den Trägerschaften bedürfnisorientiert und zielgerichtetes Angebot in verschiedenen Themenfeldern: vereinsinterne sowie öffentlichkeitswirksame Kommunikation, Fundraising und Gesuchstellung, Vereinsrecht und Vereinsführung, Archivierung, Nachfolgeplanung, Nachwuchsförderung und Mitgliederwerbung, Angebote für die Schule, Kulturvermittlung und Wertediskussionen (Fairness, Chancengerechtigkeit, Konfliktlösung etc.).

Die Koordinationsstelle koordiniert bestehende und neu entwickelte Angebote, Aktivitäten und Projekte unter aktiver Mitwirkung der Trägerschaften und bringt alle Beteiligten und Anspruchsgruppen zusammen.

Die Koordinationsstelle hat Fachwissen zu den Herausforderungen der Trägerschaften der lebendigen Traditionen, sie steht in regelmässigem Austausch mit den Trägerschaften und arbeitet eng mit ihnen zusammen. Sie stösst notwendige Anpassungen an die sich verändernden Bedürfnisse der Trägerschaften und der Gesellschaft an und sie entwickelt ihr eigenes Angebot aufgrund von Evaluationsergebnissen weiter.

Ziele

Die Koordinationsstelle «Lebendige Traditionen» zielt als offene und niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle mit ihrem Angebot auf den Abbau bestehender Hürden und Herausforderungen und stärkt alle involvierten Akteur:innen und Anspruchsgruppen. Sie fördert den Austausch und Informationsfluss unter den Trägerschaften sowie zwischen den Trägerschaften, der öffentlichen Hand und interessierten Dritten.

Für den Bereich der Schule entwickelt die Koordinationsstelle zusammen mit den Trägerschaften verschiedene Vermittlungsgefässe, mit dem Ziel, schon in der Schule für die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes und des ehrenamtlichen Engagements in Vereinen zu sensibilisieren.

Die Koordinationsstelle unterstützt mit ihren Aktivitäten und Angeboten die Trägerschaften der lebendigen Traditionen darin, in der sich stetig wandelnden Gesellschaft aktiv ihre Zukunft zu gestalten und sie in ihrem Weiterkommen zu befähigen.

Zielgruppen

Zielgruppen der Koordinationsstelle sind vorrangig die Trägerschaften der lebendigen Traditionen (Verbände, Vereine, Aktive, Kulturvermittelnde). Ausserdem sind es:

- die Schulen (Lehrkräfte, Schulleitungen)
- die öffentliche Hand (insbesondere Einwohner- und Bürgergemeinden), weitere Gremien, private Unterstützende und Stiftungen
- Studierende und Dozierende der Pädagogischen Hochschule sowie der Musik- und Kunsthochschulen (als Ausbildungsstätte von Musik- und Kunstlehrkräften)
- Und weitere

Angebote

Die Aufgabenfelder der Koordinationsstelle sind vielfältig und entwickeln sich entsprechend der Bedürfnisse und in Zusammenarbeit mit den involvierten Anspruchsgruppen weiter. Folgendes Angebot soll die Koordinationsstelle abdecken:

- **Information:** Bündelung, Aufbereitung und Zurverfügungstellung von aktuellen Informationen zuhanden der Trägerschaften, z.B. in Form einer auch von den Trägerschaften mit Informationen gespeicherten Online-Zusammenarbeitsplattform ZAP
 - Übersicht zu (finanziellen und nicht-finanziellen) Unterstützungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand im Kanton Basel-Landschaft sowie von weiteren potenziellen Geldgebern und Stiftungen, ebenso zu Bewilligungsverfahren, Gebührenerlassen etc.

- Aktuelle Adresslisten von Trägerschaften, der öffentlichen Hand, von Geldgebern (inkl. Kurzbeschreibung – in Abstimmung mit den Texten der Kulturkarte Baselland)
- Hilfsmittel: Checklisten und Vorlagen
- Agenda: Interner Terminplaner (Eingabetermine für Gesuche, weitere für die Trägerschaften relevante Termine), Verlinkung zu öffentlicher Programmagenda (z.B. Digitalplattform agendabasel.ch)
- Übersicht über aktuelle Kurs- und Weiterbildungsprogramme (eigene, solche von Trägerschaften und von Dritten)
- Blog und Newsletter: Regelmässige Hinweise auf aktuelle Termine, Angebote etc.
- **Austausch und Vernetzung:** Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen und Plattformen (z.B. Online-Zusammenarbeitsplattform ZAP) für den informellen Austausch und die Netzwerkpflge zwischen den unterschiedlichen Akteur:innen
 - Regelmässiger Austausch zwischen Trägerschaften und Förderstellen – sowohl der öffentlichen Hand wie privater Unterstützender
 - Regelmässiger Erfahrungsaustausch und Vernetzung unter den Trägerschaften (bspw. Tag der lebendigen Traditionen)
 - Gemeinsame Entwicklung von neuen und innovativen Ideen zur Weiterentwicklung der lebendigen Traditionen bspw. mittels einer Diskussionsplattform für neue Ideen im Sinne eines Labors
 - Wertediskussion unter den Trägerschaften nach dem Vorbild der selbstverständlichen Grundhaltung von «Fairplay» im Breitensport. Im Hinblick auf die Verfassung einer «Fairness-Charta» der lebendigen Traditionen: Moderation einer Reflexion, wie durch gemeinsame Werte, durch angepasste Reglemente Fairness gelebt, d.h. Diskriminierungen benannt und abgebaut, implizite oder explizite Ausschlüsse beseitigt, Inklusion verwirklicht und mehr Chancengerechtigkeit ermöglicht werden können.
- **Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit:** Stärkung der Wahrnehmung der lebendigen Traditionen in der Öffentlichkeit mit dem Ziel der Förderung einer breiten kulturellen Teilhabe
 - Kampagnen zur Förderung der Sichtbarkeit der lebendigen Traditionen und Sensibilisierung der Gesellschaft hinsichtlich der Bedeutung des immateriellen Kulturerbes für die Gesellschaft
 - Kampagnen zur Sensibilisierung betreffend «Fairness» (Bekanntmachen der erarbeiteten «Fairness-Charta» in der breiten Öffentlichkeit)
- **Niederschwellige Beratung:** Beratungsangebote in verschiedenen Bereichen
 - (Nicht-)finanzielle Unterstützung, Fundraising, Sponsoring: Information über vorhandene Angebote und Unterstützung im Ausarbeiten von Projekten und Gesuchen
 - Fachliche Beratung (z.B. Vereinsführung, Fairness, Konfliktmanagement etc.)
 - Beratung zur Entwicklung von Lerninhalten zum Thema lebendige Traditionen für die Schule
 - Kommunikationsberatung für Sensibilisierungskampagnen und Anlässe zur interkulturellen Zusammenarbeit und kulturellen Teilhabe
 - Beratung für das Management von Krisen (inkl. interne und externe Kommunikation)
- **Kursangebote:** Organisation und Koordination von Kursen und Weiterbildungen in u.a. folgenden Themenbereichen
 - Kommunikation (Anlassbewerbung, Social Media, Mitgliederwerbung, Krisenkommunikation, audiovisuelle Methoden)
 - Fundraising (Sponsoring, Finanzierungsgesuche)
 - Vereinsführung (Integrationsarbeit, Umgang mit Konflikten, Nachfolgeregelungen, Nachwuchsförderung)
 - Fairness (Reflexion von Ein- und Ausschlussmechanismen, Umgang mit diskriminierenden Verhaltensweisen und Inhalten, sowie Machtverhältnissen innerhalb des Vereins; interkulturelle Zusammenarbeit)
 - Aus- und Weiterbildungskurse für Fachbereiche der Trägerschaften

- Einsteigerkurse für neue Mitglieder (z.B. Jodeln, Volkstanz, Volksmusik, Singen)
- Praxisorientierte Kurse für Lehrkräfte und Multiplikator:innen der lebendigen Traditionen zum Erarbeiten von Angeboten und Unterrichtsformaten inklusive das dafür notwendige pädagogisch-didaktische Fachwissen
- **Vermittlung an Schulen:** Entwicklung von Angeboten zur Verankerung der lebendigen Traditionen im schulischen Unterricht in enger Zusammenarbeit mit Akteur:innen des Bildungsbezugs sowie mit Aktiven der lebendigen Traditionen
 - Entwicklung von Lehrmitteln, Unterrichtseinheiten, Module für Projektwochen, Volkskulturtage etc. entsprechend der zahlreichen im Lehrplan vorhandenen Anknüpfungspunkten zum Thema
 - Entwicklung von Vermittlungsprojekten, bei denen die Schüler:innen direkt mit den lebendigen Traditionen in Berührung kommen und erlebnisorientiert eingebunden werden (aktiv); etwa bei Schulbesuchen von Multiplikator:innen der Trägerschaften
 - Weiterbildungs- und Beratungsangebote für Lehrkräfte und Studierende der pädagogischen Hochschule sowie der Musik- und Kunsthochschulen

4. Fazit

A) Förderung der Entwicklung und Umsetzung einer koordinierten Förderstrategie im Bereich der lebendigen Traditionen

Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft wird aufgefordert, zusammen mit den Einwohner- und Bürgergemeinden die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Bereich der Förderung der lebendigen Traditionen zu klären. Aufbauend auf einer Situationsanalyse (Übersicht über bestehende Unterstützungspraxis und -angebote) sowie unter Beizug der Trägerschaften der lebendigen Traditionen sollen eine koordinierte Förderstrategie mit klaren Richtlinien und bedürfnisorientierten Instrumenten entwickelt und die entsprechend notwendigen finanziellen Mittel und nicht-finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Ausserdem soll die aktuelle Auslegung der Gemeinnützigkeit überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

B) Förderung der Konzeption, des Aufbaus und Betriebs der Koordinationsstelle «Lebendige Traditionen»

Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft wird aufgefordert, in enger Zusammenarbeit mit den Einwohner- und Bürgergemeinden und den Trägerschaften der lebendigen Traditionen eine Koordinationsstelle «Lebendige Traditionen» zu prüfen, zu konzipieren und aufzubauen sowie den Betrieb längerfristig sicherzustellen. Die Koordinationsstelle bildet eine wichtige Massnahme der koordinierten Förderstrategie. Aus Sicht der Trägerschaften wäre eine kantonale Stelle analog zu den bereits bestehenden Fachbereichsverantwortlichen in der Kulturförderung denkbar, aber beispielsweise auch ein unabhängiger Verein mit Leistungsauftrag von Kanton und Einwohner- und Bürgergemeinden. Beim Betrieb der Koordinationsstelle sollen die Vertreter:innen der Trägerschaften aktiv mitarbeiten und ihre fachlichen Kompetenzen und Ressourcen einbringen.

Kontext: Strukturentwicklungsprozess «mini Tradition läbt» im Kanton Basel-Landschaft

Im Hinblick auf das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2022 Pratteln im Baselbiet (ESAF 2022) lancierte die Abteilung kulturelles.bl (heute: Abteilung Kulturförderung) in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle «Nachhaltigkeit» des ESAF 2022 einen Strukturentwicklungsprozess im Bereich der lebendigen Traditionen. Der Kanton Basel-Landschaft ist damit der erste Kanton schweizweit, der das Potenzial des ESAF für das Feld der lebendigen Traditionen erkannte, proaktiv aufgriff und in einem mehrjährigen und ergebnisoffenen Prozess für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem immateriellen Kulturerbe nutzte.

Im Strukturentwicklungsprozess «mini Tradition läbt» wurden während fünf Jahren zusammen mit Trägerschaften der lebendigen Traditionen sowie mit Vertretungen aus Einwohner- und Bürgergemeinden die aktuellen Herausforderungen für den Bereich der lebendigen Traditionen erarbeitet und vertieft.

Die Anliegen der Trägerschaften wurden in vier Workshops gesammelt und diskutiert (2019–2022). Arbeitsgruppen mit Vertretungen der Trägerschaften haben einzelne Anliegen konkretisiert und daraus fünf Forderungen entwickelt, welche die Grundlage für das vorliegende konsolidierte Forderungspapier bilden.

Am fünften Workshop des Strukturentwicklungsprozesses «mini Tradition läbt» am Sonntag, 17. September 2023 wurde dieses Forderungspapier von den am Prozess beteiligten Trägerschaften der lebendigen Traditionen verabschiedet und im Anschluss am öffentlichen Anlass im Theater Augusta Raurica der Regierung des Kantons Basel-Landschaft feierlich überreicht.

Anregung: Ausweitung auf alle Bereiche des immateriellen Kulturerbes

In einem nächsten Schritt können (auch in Abstimmung mit der Kulturbotschaft des Bundes 2025–2028) eine gezielte Förderung des traditionellen Handwerks und eine Ausweitung auf weitere Bereiche des immateriellen Kulturerbes geprüft werden.

Mitwirkende im Strukturentwicklungsprozess «mini Tradition läbt»

- **Alphornvereinigung Nordwestschweiz**
Josef Mühlebach, Anna Rudolf von Rohr, Käthi Studer
- **Baselbieter Turnverband**
Daniela Baumgartner, Martin Leber, Jacqueline von Rohr
- **Basellandschaftlicher Kantonal-Schwingerverband**
Matthias Graber, Urs Lanz, Patrick Waldner
- **Bezirksturnverband Sissach**
Markus Graf
- **Butz Pratteln**
Lorenz Fluck, Beatrice Jäggi
- **Cantabile Chor Pratteln**
Lorenz Fluck
- **Chlurverbrennung**
Steffi Zemp
- **Chorverband beider Basel**
Lydia Rufer, Jürg Siegrist
- **Fahnenschwinger-Vereinigung der Nordwestschweiz**
Pascal Oberli, Christian Schwarz
- **Hornbuebe Alti Garde Pratteln**
Martin Suter
- **Hornussergesellschaft Tenniken**
Urs Roth
- **IG Chienbäse**
Werner Fischer
- **Kantonale Trachtenvereinigung Baselland**
Sarah Berger, Eveline Meier
- **Musikverband beider Basel**
Peter Börlin, Reto Imhof, Caroline Isler, Peter Jeger, Brigitta Koller, Thierry Rau
- **Nationalturnverband Baselland**
Bernhard Graf
- **Nordwestschweizer Jodlerverband**
Silvia Meister, Karin Ramseyer, Corinne Utzinger, Bruno Vaterlaus
- **Nuggisuuger Arisdorf**
Vanessa Bretschneider, Lars Moser
- **Pfadi Region Basel**
Jonas Grüter
- **Schweizerische Trachtenvereinigung**
Andreas Wirth
- **Schwingerverband Basel-Stadt**
Raymond Stalder
- **Trachtengruppe Leimental**
Astrid Heinzer, Ueli Siegenthaler
- **Tracht lacht – Brauchtum verbindet**
Shqipe Sylejmani
- **Turnverein Arisdorf**
Heidi Miescher, Manuel Miescher
- **Verband Schweizer Volksmusik**
Andreas Küng
- **Verein Zum Schwarze Gyger**
Felix Bertschin, Michael Mittag, Rita Steuri

Mitwirkende aus Gemeinden und Institutionen des Kantons Basel-Landschaft

- **Bürgerhaus Pratteln**
Beatrice Jäggi
- **Bürgerrat Pratteln**
Verena Walpen-Wolf
- **Bürgerrat Liestal**
Hans Rudolf Schafroth, Domenic Schneider
- **Bürgerrat Sissach**
Niggi Bärtschi
- **Fachstelle Kultur Allschwil**
Petra Dokic, Jean-Marc Wyss
- **Gemeinderat Seltisberg**
Bernhard Zollinger
- **Kulturkommission Oberwil**
Doris Schaub
- **Landrat**
Heinz Lerf
- **Museum.BL**
Simone Ochsner

Die Abteilung Kulturförderung des Kantons Basel-Landschaft hat mit dem fünfjährigen Strukturentwicklungsprozess den Rahmen für den Austausch unter den Trägerschaften der lebendigen Traditionen geschaffen. Konzipiert, moderiert und begleitet wurde der Strukturentwicklungsprozess durch die Konzeptgruppe:

- Sarah Berger, Tanzleiterin Trachtenvereinigung Baselland
- Theres Inauen, Co-Projektleiterin «mini Tradition läbt»
- Sebastian Kölliker, ehemaliges Mitglied Theater-Board Augusta Raurica
- Abélia Nordmann, Chorleiterin und Kulturrätin
- Katrin Rieder, Co-Projektleiterin «mini Tradition läbt»
- Esther Roth, Leiterin Amt für Kultur
- Corinne Wegmüller, Mitarbeiterin Abteilung Kulturförderung
- Rolf Wirz, Mitarbeiter Abteilung Kulturförderung
- Steffi Zemp, Aktiver Chlurverbrennung

Weitere Unterstützende im Strukturentwicklungsprozess:

- Sanjiv Channa, Irene Kupferschmied, Mitarbeitende Abteilung Kulturförderung
- Stevie Fiedler, Kreativagentur eyeloveyou
- Kathrin Walde, KulturHub

Kontakt:

minitradiationlaebt@bl.ch

Informationen zum Strukturentwicklungsprozess «mini Tradition läbt»:

www.bl.ch/minitradiationlaebt

Zum Begriff «Lebendige Traditionen»: www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-unesco-lebendige-traditionen.html